

Häusliche Gewalt und Corona-Pandemie in Deutschland. Rechtliche Vorgaben für einen sofortigen Gewaltschutz von Frauen und Kindern im Lichte der Istanbul-Konvention

Jana Hertwig

Zusammenfassung

Noch gibt es keine verlässlichen Zahlen. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die mit der Corona-Pandemie verbundenen strikten Ausgangsbeschränkungen auch in Deutschland zu einem Anstieg häuslicher Gewalt geführt haben. In dem Beitrag wird untersucht, an welchen rechtlichen Vorgaben sich der Staat orientieren muss, um einen vorläufigen Gewaltschutz für Frauen und Kinder im weiteren Verlauf der Pandemie zu gewährleisten. Als rechtlicher Bezugsrahmen gilt das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention), zu deren Umsetzung sich Deutschland mit der Ratifikation im Jahr 2018 verpflichtet hat. Im Blickpunkt stehen Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Schutz und Unterstützung.

Abstract: Domestic Violence and Corona Pandemic in Germany. Legal Requirements for Immediate Protection Against Violence for Women and Children in the Face of the Istanbul Convention

There are still no reliable figures. It is becoming apparent, however, that the strict restrictions on staying home associated with the Corona pandemic have led to an increase in domestic violence in Germany as well. This article examines the legal guidelines that the state must follow to provide immediate protection against violence for women and children in the further course of the pandemic. The legal reference framework is The Council of Europe Convention on the prevention and combating of violence against women and domestic violence (Istanbul Convention), which Germany has committed itself to implementing by ratifying it in 2018. The focus is on measures in the areas of prevention, protection and support.

JEL-Klassifizierung: K